

In mühevoller Kleinarbeit und unter Auswertung umfangreicher - vor allem einer großen Zahl chinesischsprachiger - Quellen wurden sehr viele Fakten zusammengetragen. Die intensive Quellenauswertung zeigt sich u.a. darin, daß der Text mit sehr vielen Fußnoten versehen ist. Es kommt vor, daß auf einer Seite der Textumfang der Fußnote größer ist als der des eigentlichen Textes (z.B. S.21/22, S.79, S.61, S.85). Insgesamt umfaßt der Teil I (S.9-76) 51 Fußnoten, der Teil II (S.77-142) 40 Fußnoten. Ein Teil der Fußnoten hätte sicherlich vermieden, d.h. in den laufenden Text eingefügt werden können. Zu überlegen wäre es auch, zur Verbesserung des Leseflusses, die Fußnoten als Endnoten zu gestalten. Einige stilistische Mängel, z.B. S.17 "Raffel *hatte* die Absicht *gehabt*...", könnten bei einer Überarbeitung behoben werden, tun allerdings dem Wert der Arbeit keinen Abbruch.

Insgesamt gesehen wird in diesem Buch für den interessierten Leser die Entwicklung des chinesischen Erziehungssystems und die Herausbildung des nationalen Erziehungssystems in Singapur transparent und nachvollziehbar gemacht. "Wie sich diese Verbindung im modernen multikulturellen Singapur, dessen lingua franca Englisch bleiben soll, auswirken wird, ob die Förderung der 'konfuzianischen Werte' und des Hochchinesisch tatsächlich zu einem chinesischen Chauvinismus führt, oder ob sich 'westliche' und 'östliche' Werte zu einem neuen Wertesystem verbinden, werden die nächsten Jahre zeigen" (S.142).

Elke Slomma

**Patrick Raszelenberg/Peter Schier in cooperation with Jeffrey G. Wong:
The Cambodia Conflict: Search for a Settlement, 1979-1991. An Analytical
Chronology**
Hamburg: Institut für Asienkunde, 1995 (Mitteilungen des IfA; 241), 605 S.

Der Dritte Indochina-Krieg fand in Kambodscha statt. Mehr als ein Jahrzehnt lang war das Land der Khmer der Hauptkrisenherd in Südostasien. Da der Krieg auch die Großmächte China, Sowjetunion und USA einbezog, war der gesamte asiatisch-pazifische Raum betroffen. Im Januar 1979 stürzten vietnamesische Invasionstruppen das Pol Pot-Regime und setzten in Phnom Penh eine Statthalterregierung unter Heng Samrin ein. Aus Hanoi hieß es damals, das *Fait accompli* sei "irreversibel". Mitte der achtziger Jahre wurde allen Konfliktparteien die Aussichtslosigkeit einer militärischen Lösung des Krieges offenbar. Anfang Dezember 1987 begannen direkte Friedensgespräche zwischen Sihanouk und Hun Sen im französischen Städtchen Fère-en-Tardenois. Weitere Verhandlungen und schließlich größere Konferenzen - u.a. in Bogor, Bangkok und Pyongyang - folgten, immer wieder unterbrochen durch ein Aufflackern der Kampfhandlungen in Kambodscha.

Der selbst für den Experten ziemlich verworrene Friedensprozeß wird in der weltweit bislang umfangreichsten Kambodscha-Chronologie von Patrick Raszelenberg und Peter Schier in beeindruckender Genauigkeit dokumentiert. Zahlreiche Belegquellen erlauben eine lückenlose Überprüfung der sorgfältig recherchierten Angaben. Zusammenfassungen von Dokumenten und deren bisweilen

etwas apodiktisch formulierte Bewertungen werden streng voneinander getrennt. Mehrere zentrale Dokumente wie das Pariser Friedensabkommen vom 23. Oktober 1991 finden sich im Wortlaut wieder. Für die analytische Chronologie der Jahre 1979 bis 1991 gebührt den Verfassern der Dank aller an der kambodschanischen Zeitgeschichte interessierten Wissenschaftler, die nun eine wichtige Orientierungshilfe besitzen.

Ein Beispiel zur Illustration: Ende 1994 wurde der populäre Finanzminister Sam Reansy aus der Regierung Hun Sen-Ranariddh entfernt. Der Minister hatte sich durch sein Eintreten gegen Korruption und für eine nationale Versöhnung mit den Roten Khmer selbst in der eigenen Partei, der sihanoukistischen FUNCINPEC, Feinde gemacht. Zu Sam Reansys Nachfolger avancierte der Wirtschaftsfachmann Keat Chhon, prominentes Mitglied von Hun Sens Volkspartei. Wer ist Keat Chhon, über dessen politisches Vorleben die kambodschanische wie internationale Presse nur vage Angaben mitzuteilen vermag? Die Kambodscha-Chronologie gibt unter dem Eintrag über die "Kabinettsumbildung" des in den Untergrund getauchten Pol Pot-Regimes (15.-17. Dezember 1979) die Antwort (S. 31): "Besides his provisional chairman post, Khieu [Samphan] retains the chairmanship of the DK state presidium and is elected prime minister. Attached to the PM's office is Keat Chhon." Hier ist also das entscheidende "fehlende Glied" in der Karriere des Ex-"Polpotisten" Keat Chhon gefunden, der erst 1984 mit der Khmer Rouge-Führung brach und die Fronten wechselte.

Volker Grabowsky

Patrick Raszelenberg: Die Roten Khmer und der Dritte Indochina-Krieg
Hamburg: Institut für Asienkunde, 1995 (Mitteilungen des IfA; 249), 291 S.

Die vorliegende Studie ist die erste monographische wissenschaftliche Darstellung der Politik der Roten Khmer in deutscher Sprache. Patrick Raszelenberg gibt zunächst einen knappen Überblick über die Ursprünge des zunächst unter vietnamesischem Einfluß stehenden kambodschanischen Kommunismus. Er verfolgt dann den Weg der von Sihanouk als Khmer Rouge ("Rote Khmer") bezeichneten Linksradikalen. Die Reorganisation der Kommunistischen Partei (1960), die Aufnahme des bewaffneten Kampfes (1968) und die Bildung einer antiamerikanischen Einheitsfront mit dem gestürzten Sihanouk (1970) bis hin zur Machtübernahme im April 1975 werden geschildert. Die sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Agrarrevolution, die die Roten Khmer in den knapp vier Jahren ihrer Herrschaft initiierten, werden ebenso ausführlich erörtert wie die Politik des Massenterrors und der Zwangsumsiedlungen (von den Städten aufs Land). Raszelenberg schätzt, daß die Opfer des Pol Pot-Regimes knapp eine Million Menschen, d.h. ein Zehntel der Bevölkerung ausmachten, (S.124). Er weist zwar den Vorwurf zurück, die Roten Khmer hätten einen systematischen Völkermord am eigenen Volk (Autogenozid) betrieben; die gezielte Vernichtung bestimmter sozialer Klassen (städtische Mittelschichten und Intelligenz) und ethnischer Gruppen (z.B. islamische Cham) wird jedoch ausdrücklich festgestellt (S.121).